

Der gute Balthasar

Glättli und sein unheimliches Buch

Gut ist es, sich für eine mitwelt-gerechtere Lebensweise einzusetzen. **Gut** ist es, Organisationen wie economiesuisse, Migros, DEZA, Vatikan, publica, Grüne Partei - nicht nur ecopop - unter die Lupe zu nehmen. Die Analysen sollten argumentativ und nicht diffamierend sein. Diese minimale **Fairness** fehlt leider. Einige Fragen und Widersprüche:

- B. Glättli hat am 22.3.2013 das Postulat Doris Fiala unterzeichnet, welches Bevölkerungs- und Geburten**explosion** bekämpfen will. Am 23.8.2014 hat B. Glättli einfach seine Meinung um 180 Grad gedreht: „Die Bevölkerungs-**explosion** ist abgesagt“ ruft er aus. Was gilt jetzt? Mehr →./.
- **Bastien Girod** und **Yvonne Gilli** sind gemäss Glättli-Definition grün-braune Eugeniker, weil sie 2009 **ecopop - ähnliche Vorschläge** gemacht haben. Warum wurde das unheimliche Buch nicht 2009 geschrieben? Mehr →./.
- **Warum wird aus-geblendet, dass JETZT/heute über 200 Millionen Frauen der Zugang zu Aufklärung und Verhütung verwehrt wird?** Warum wird nicht kommuniziert, dass 1/3 vom globalen Bevölkerungswachstum auf von **Frauen-UNGEWOLLTEN**-Schwangerschaften beruht, was zudem jährlich zu 40 Millionen Abtreibungen führt? **Liebe Autor/innen, wo bleibt die Empathie für diese Frauen???**
- Warum ignoriert B. Glättli die menschenverachtende Politik des Vatikans, der seit Jahren jegliche **moderne Verhütung (=Menschenrecht für ALLE) fundamentalistisch verbietet**, während deren Patriarchen immer wieder mit Pädophilie und Waffen(export)segnungen in die Schlagzeilen kommen?
- Warum hat B. Glättli die **Migros, welche an möglichst vielen KonsumentInnenen Interesse hat**, als Buch-Sponsor akzeptiert?
- Marcel Hänggi streitet ab, dass die Naturbelastung von „Fussabdruck pro Kopf“ **UND** „Anzahl Menschen“ abhängt... B. Glättli sagt das Gegenteil: „In der Schweiz hat es Platz für 11 Millionen Menschen, die vernünftig leben. Aber es hat keinen Platz für auch nur 5 Millionen, die alle in einer Villa sitzen mit dem Offroader vor der Tür.“ Was stimmt denn nun? (work, 21.08.2014)
- Wird erklärt, dass die „volle Personenfreizügigkeit“ **Löhne drückt** und über 90% aller Menschen (ausserhalb Europa) diskriminiert werden?
- Warum wird verheimlicht, dass Co-Autor/innen ganz neokolonial von geldvermehrenden Pensionskassen profitieren, welche mit Grossbanken (Rüstung, Gentechnik, Atomenergie...) zusammenarbeiten? Ethik? Ego?

Glättlis unheimliches Verhalten hilft den Glaubwürdigkeits-Verlust der Grünen Partei weiter zu beschleunigen.

Das Buch ist gut gemeint: es schadet allen grünen/sozialen Bewegungen - und damit auch der Welt.

GRÜNE Widersprüche

- 2013: **B. Glättli** unterschreibt Postulat 13.3258 von Doris Fiala: **Gesundheits- und Sexualaufklärung in Entwicklungsländern. Kampf** gegen HIV/Aids und **gegen die Bevölkerungsexplosion**
- 2009 - **B. Girod** und **Y. Gilli**: «Durch das schnelle Bevölkerungswachstum in der Schweiz wird der Wohnungsmangel verschärft, sozial Schwache werden in schlechtere Wohnlagen verdrängt, Verkehrsengpässe auf Strasse, Schiene und in der Luft verschärfen sich, und die Lärmbelastung steigt.»
- 2009: «Bevölkerungswachstum ist ein Indikator für Armut», sagt Nationalrätin **Yvonne Gilli**. Sie reichte im März im Parlament eine Interpellation ein, mit der sie fordert, dass **mindestens 10 %** der Entwicklungsgelder für reproduktive Gesundheitsprojekte eingesetzt werden: «Sexuelle Aufklärung, Familienplanung sowie Basisbetreuung während Schwangerschaft und Geburt sind Dienstleistungen, die nicht nur die Mütter- und Kindersterblichkeit senken, **sie schaffen überhaupt erst die Voraussetzung für eine erfolgreiche Armutsbekämpfung.**» Deza Magazin „Eine Welt“ Nr. 3/09
- 2014 Ständerat **R. Cramer** (GP Genf) rechnete am 25.2. vor, dass die Schweizer Bevölkerung auf 2 Mio. Menschen sinken müsste, um **jetzt** die Nachhaltigkeitsforderungen unserer Verfassung mit dem momentanen Konsumverhalten zu erfüllen. R. Cramer und B. Glättli widersprechen also der Unlogik von M. Hänggi!
- 2014: **B. Glättli** schreibt und redet unheimlich widersprüchlich.

In den 70er Jahren war es noch möglich, vernetzt zu denken und zu handeln. Bevölkerungsfragen wurden weniger tabuisiert.

•1971 - **WWF Schweiz** schreibt: „...Noch können wir uns entscheiden, ob wir den Ausgleich durch eine freiwillige Senkung der Geburtenrate erreichen **oder ob wir zuwarten wollen, bis die Natur durch eine gewaltsame Erhöhung der Todesrate dafür sorgen wird.**“ **WWF empfiehlt – Erster von 44 Punkten:** „*Begnüge Dich mit zwei Kindern. Wenn Du unbedingt mehr als zwei haben willst, so adoptiere die weiteren oder nimm Pflegekinder auf. Auch eine allzu rasche Generationenfolge ist nicht wünschbar.*“

Das Bundesgesetz schreibt seit 1976 (Art. 5e) der DEZA vor, für ökologisches und demographisches Gleichgewicht zu sorgen! Hätte die DEZA dieses Gesetz nicht ignoriert, dann wäre die 10% Menschenrechts-Forderung schon lange Fakt.

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: **Sancar Annemarie DEZA SQA**<

Datum: 12. Juli 2012 14:12

Betreff: RE: Gerechtigkeit

An: dominiqueayer<

So direkt kann man den Link ja nicht machen, aber was ich damals (es ist lange her) wohl sagte und heute noch meine, dass der Bund Pensionskassengelder nachhaltig investieren soll, das gilt also generell und nicht nur im Verhältnis zur DEZA, die genau wie andere Ämter ja keinen Einfluss auf die Pensionskassen direkt üben kann. Die Politik müsste hier klare Regeln der nachhaltigen Investition vorgeben, wie jetzt ja verschiedentlich auch diskutiert wird. Was ich meinte ist dass die DEZA bestimmte Ziele der Armutsbekämpfung verfolgt, dass aber der Finanzplatz Schweiz nicht gleiche Ziele verfolgt und somit auch Zielkonflikte entstehen, die sich u.a. auch in der Bedeutung nachhaltiger Entwicklung widerspiegeln. Das gleiche gilt für die Diskussionen die im Zusammenhang mit den Bilateralen ABkommen immer wieder aufkommen, ist jetzt der Profit der Privatunternehmen für die Wirtschaft (das wären dann eben auch Pensionskassengelder gemein) wegleitend oder sind es die Menschenrechte oder die Gleichberechtigung, wenn solche Abkommen ausgehandelt wird, was wird höher gewichtet etc. Und da ist die DEZA gefragt, sich standhaft für die Menschenrechte einzusetzen. Ich hoffe Ihnen damit einige Ideen gegeben zu haben, auf dass Sie sich politisch dafür engagieren, dass den Pensionskassen engere Grenzen gesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

From: dominiqueayer

Sent: Tuesday, July 10, 2012 10:06 PM

To: Sancar Annemarie DEZA SQA

Subject: Re: Gerechtigkeit

Lieber Frau Sancar

Ich habe Sie im Rahmen der Fragerunde auf Ihre Pensionskasse angesprochen. Laut Ihren Aussagen, ist Ihnen bewusst, dass es eine gewisse Diskrepanz zwischen den angestrebten Zielen der DEZA und den Investitionen Ihrer Pensionskasse gibt. Welche Schritte unternahmen Sie bisher, um das Auseinanderklaffen von Werten, zu vermindern.

Über Ihre Antwort freue ich mich sehr und danke Ihnen im voraus herzlich, Dominique Ayer

Am 6. Juli 2012 08:23 schrieb Sancar Annemarie DEZA SQA

Liebe Frau Ayer

Ich weiss gerade nicht mehr in welchem Zusammenhang ich Publica erwähnt hatte, eigentlich nicht ein Thema das ich in meinen Referaten aufnehme, darum bin ich jetzt gerade etwas verwirrt, können Sie mir noch mehr sagen, was genau den der Punkt war?

Danke

Annemarie Sancar

Dr. Annemarie Sancar

Gender Policy Advisor

Regional Cooperation

Liebe Frau Sancar

Beim Vortrag in Lenzburg über Gender, Gerechtigkeit und Hunger am 19. Januar, habe ich Sie auf die Pensionskasse der DEZA (Publica) aufmerksam gemacht. Da werden Geldervermehrungsmittelsausbeutung von Frauen, Männern, Kindern und der Natur. Dies widerspricht dem, was Sie bei Ihren Ausführungen erläuterten.

Sie waren damals gleicher Meinung, dass dieser Missstand geändert werden muss.

Ein halbes Jahr später interessierte mich, was Sie zu erreichen versucht haben bzw. erreichen konnten, um gerechter zu werden.

Ihre baldigen Ausführungen interessieren mich sehr und ich danke Ihnen im Voraus dafür.

Herzliche Grüsse

Dominique Ayer